

ILMC 2014: Grün & günstig in die Zukunft

London – Auch in diesem Jahr fand als Auftakt der ILMC das ILMC Production Meeting statt. Dort ging es unter anderem um die Frage, mit welchen (technologischen) Mitteln man im Live-Entertainment-Sektor künftig Geld sparen und gleichzeitig etwas für die Umwelt tun könne. Im Panel saßen Aissata Hartmann (AEG, DE) und Adrian Mills (Watermills, UK), doch wie beim IPM üblich beteiligten sich alle Anwesenden rege an der Diskussion. Die Moderation übernahm Carl A H Martin, cahm.uk (Eng).

Aissata Hartmann stellte zunächst die aktuellen Umweltschutz-Maßnahmen der von der AEG betriebenen Venues o2 World Hamburg sowie o2 World Berlin vor. Demnach wolle man die Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um 20 Prozent reduzieren. 15 Prozent aller Elektrizität solle bis dahin aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Man sei auf einem guten Weg: Seit 2011 habe man die die Treibhausgas Emissionen um zehn Prozent reduzieren können.

Die o2 World Hamburg setze bereits jetzt zu 100 Prozent auf Hydro Power des lokalen Anbieters Hamburg Energie. Im Jahr würden 8500 Kubikmeter Wasser auf dem Dach der o2 World gesammelt um beispielsweise sämtliche sanitären Anlagen damit zu betreiben. Auch das Dach der Berliner o2 World spiele eine wichtige Rolle, allerdings werde in der Hauptstadt die Sonnenenergie mit einem Block Heating System gesammelt.

Sparen ist gut, Forschung ist besser

Anschließend hatte Adrian Mills von der Firma Watermills, einem Dienstleister, der sich auf die Bereitstellung von Wasser spezialisiert hat, das Wort. Er erklärte, das sein Unternehmen vor allem auf die wissenschaftliche Forschung zum Thema "grüne Zukunft" fokussiert sei: Wie könne man die bestehenden Technologien noch verbessern? Für einen Veranstalter sei das wichtigste Entscheidungskriterium für oder gegen eine Technologie der Kostenfaktor. Ließe sich Geld sparen, sei man Feuer und Flamme. Also beispielsweise: Wie kann man mit einem RFID-Sensor, der registriert, wenn jemand nicht mehr am Klo steht, Wasser sparen. Ein paar Methoden der AEG greife auch Watermills auf, etwa das Sammeln von Regenwasser oder Hydro Power. Es sei fantastisch, was man mit der heutigen Technologie bereits erreichen könne. Kaum auszumalen, was erst möglich werde, wenn sich die Technologie weiterentwickle. Auf diese Weiterentwicklung spezialisiere sich Watermills.

Eine Frage aus dem Publikum lautete, ob es staatliche Förderungen oder sonstige Subventionen für solche Umweltschutz-Maßnahmen gebe, schließlich seien die Investitionen in grüne Technologien enorm hoch und erst nach Jahren zahlten sie sich aus. Für die AEG sei das kein Problem, für die kleinen Venues dagegen schon. Adrian Mills antwortete, dass sich für jede gute Idee auch ein Geldgeber finden lasse. Es gebe zwar auch staatliche Maßnahmen, die grünen Betrieben beispielsweise Steuereinsparungen einräumten, doch seien diese Rabatte allein nicht ausreichend, um einer kleinen Venue das Investieren in neue Technologien zu ermöglichen. Über einen Ticketaufschlag, eine grüne Zusatzgebühr sozusagen, sei ebenfalls nachzudenken.

Trend oder nachhaltige Entwicklung

Zudem entwickelten sich Technologien derart schnell, dass man nie sagen könne, ob es sich tatsächlich um eine nachhaltige Entwicklung oder doch nur einen Trend handle. LED sei eine technische Neuerung gewesen, an der viele anfangs zweifelten, warf ein Mitarbeiter der Production Resource Group (PRG) ein. Mittlerweile sei die Technik jedoch ausgereift und LED als zukunftssträftig akzeptiert. Wie Aissata Hartmann erklärte habe man in der o2 World Hamburg 1600 Osram-Lampen durch LEDs ersetzt und spare jetzt elf Dollar pro Stunde. Dass viele dem Braten jedoch nicht ganz trauen, zeige laut Moderator Carl A H Martin die Tatsache, dass viele Spielstätten-Betreiber zusätzlich zum LED- ein Backup-System installieren ließen. In dem Fall spare man natürlich weder Geld noch Energie.

Künstler gefragt

Am Ende käme es natürlich auf die Künstler an. Viele wollten einfach eine spektakuläre Bühnenshow und seien nicht bereit dabei Kompromisse einzugehen. Auch das Publikum erwarte mittlerweile einfach mehr. Daraufhin meldeten sich einige Promoter aus dem Publikum zu Wort, die betonten, dass es durchaus auch umweltbewusste Acts gebe: Radiohead oder Mumford & Sons waren Namen, die fielen. Die Rider dieser Acts enthielten strikte Vorgaben, die dem Sparen von Energie dienten.

Eine positive Entwicklung sei, dass Lichter kleiner, aber heller und PA-Systeme effektiver würden. Eine andere Möglichkeiten sei es, das In-House-PA und -Lichtsystem zu verwenden oder mit lokalen Anbietern zusammenarbeiten, anstatt mit dem gesamten Equipment, verladen in zig Trucks, zu touren. Man müsse nicht alles mit sich schleppen, sondern lediglich seine fähigsten Mitarbeiter vor Ort haben. Major-Bands mit Major-Produktionen seien heute ohnehin die Ausnahme. Es gebe heute sogar Promoter, die ihre Künstler mit dem Zug auf Reisen schickten.

1 Leser fand diesen Beitrag lesenswert

0 Leser fanden diesen Beitrag weniger lesenswert

Vielen Dank für Ihre Meinung.

Sie haben schon an der Bewertung teilgenommen.

Sie haben ihre Meinung geändert.

Mehr zu dem Thema

[ILMC 2014: Wo bleibt der Nachwuchs? \(06.03.2014\)](#)

[Dossier ILMC 2014 – Alle Fotos, News und Hintergründe](#)

[ILMC 2014: Okan Tombulca und Kai Müller Redner beim IPM \(03.03.2014\)](#)

[ILMC 2014: Ticketing, Künstleraufbau, Sponsoring und Indien zentrale Themen \(04.02.2014\)](#)

[ILMC 2014: Agenda des IPM steht fest, Schweizer bestreiten Showcase-Programm \(20.01.2014\)](#)

[ILMC 2014 findet unter dem Motto Zirkus statt, legt Fokus auf neue Technologien \(06.12.2013\)](#)

[Magazinartikel: Manage frei für den Cirque d' ILMC! \(Heft 09/2014\)](#)